

FILM
MONATS

Eine Komödie im Mai

Produktion: Nouvelles Editions de Films/TF 1 Film Productions/Ellepi Films, Frankreich 1989; **Regie:** Louis Malle; **Buch:** Louis Malle, Jean-Claude Carrière; **Kamera:** Renato Berta; **Musik:** Stephan Grappelli; **Darsteller:** Michel Piccoli, Miou-Miou, Michel Duchaussoy u.v.a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 107 Min.; **FBW:** besonders wertvoll; **FSK:** ab 12 Jahre; **Verleih:** NEF 2, Erhardstr. 8, 8000 München 5, Tel. (089) 201 17 47;

Mai-Revolte 1968 in Paris — fernab in der südfranzösischen Provinz stirbt die wohlhabende Madame Vieuzac. Während in der französischen Metropole Studenten und Arbeiter Barrikaden im Kampf gegen die alte gesellschaftliche Ordnung errichten, trifft sich im idyllischen Landhaus die Familie zur Beerdigung der verstorbenen Großmutter. Vermittelt durch Radio, Gerüchte, Augenzeugen spiegelt sich der Mai-Aufstand in der Begegnung der Angehörigen einer großbürgerlichen Familie, die nichts mehr gemeinsam haben außer dem Streit um das Erbe. Kreisend um sich selbst, ihre Eitelkeiten, Marotten und ihren Eigennutz gehören sie zu den „Stützen“ der alten Ordnung, deren große Zeit nun vorbei sein soll. In ihrer politischen Naivität entziehen sie sich selbst Grund und Boden. Nur Milou, der sechzigjährige Sohn der Verstorbenen, wehrt sich gegen den Verkauf des Familiengrundstücks, weil er spürt, daß damit eine Welt verlorengeht. Mit kindlichem Gemüt, in Harmonie mit den Menschen und der Natur, will er sein traumhaftes, paradiesisches Leben trotz unruhiger Zeiten weiterführen. Doch die Revolution rückt näher: Versorgungslücken, Streiks vor Ort und schließlich die Ankunft von zwei Augenzeugen: Milou's Neffe, ein Student aus Paris, und ein Lastwagenfahrer, der ihn mitgenommen hat. Durch deren

Schwärmereien vom „neuen“ Menschen und freier Liebe, wendet sich die Angst der Familie vor der „Anarchie“ eine trügerische Phantasie. Da die Totengräber streiken, verflüchtigt sich der Anlaß ihres Beisammenseins. Bei einem Picknick im Grünen lassen sie ihren verdrängten Wünschen und Begierden freien Lauf und phantasieren von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Der zunehmend in Ekstase geratenen Familie, die in einem „danse macabre“ um die Tote sich anschießt, im Spiel weitere Tabus zu brechen, wird jäh Einhalt geboten durch das Ehepaar Boutellau, deren Fabrik von streikenden Arbeitern besetzt wurde. Der Zauber ist vorbei: in panischer Angst verlassen alle überstürzt das Haus und flüchten in den Wald. Nach einer verregneten Nacht kehren sie kleinlaut zurück.

Mit Witz und Ironie zeichnet Louis Malle dieses Familienportrait Ende der 60er Jahre und indirekt ein Bild der Zeit. Die handelnden Figuren werden in vielen Nebenhandlungen als Individuum gezeigt, einfühlsam und mit Sympathie für ihr Milieu. Im Totentanz kommt der Verfall des Bürgertums komödiantisch zum Ausdruck. In ihrer zunehmenden Verunsicherung, die bis zur Groteske gesteigert wird, beweist die Familie ihre Unfähigkeit, gesellschaftlichen Veränderungen vernünftig zu begegnen.

